

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 129 (2003)
Heft: 46: Kultivierte Wildnis

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

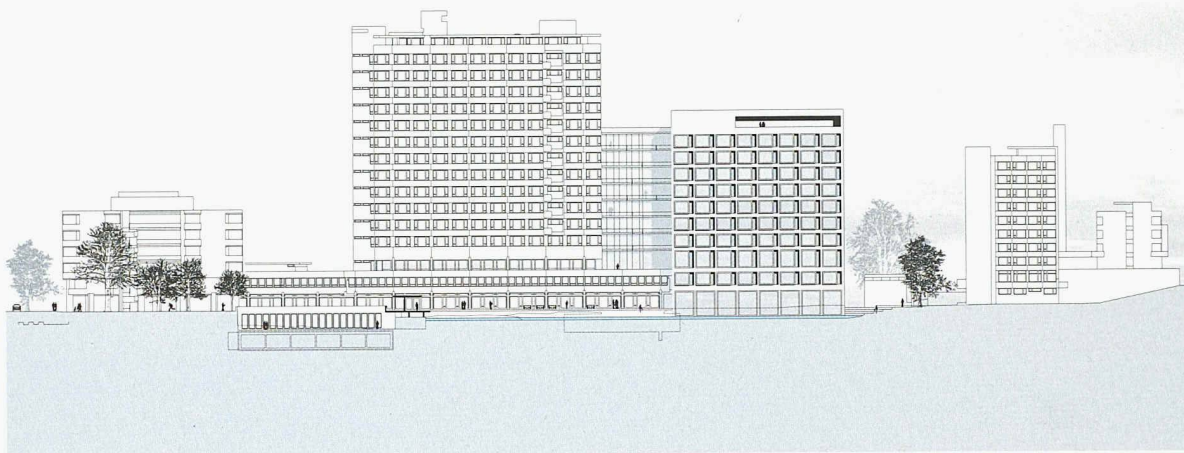
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ansicht von der Hauptstrasse: Ein 40 Meter hoher Turm gesellt sich neben das bestehende Hauptgebäude des Limmattalspitals (1. Rang, Metron)

Spital Limmattal, Schlieren

(bö) Metron baut Spitäler um: Zusammen mit Baumann & Frey sanieren sie bereits das Stadtspital Triemli in Zürich. Nun haben sie auch den Wettbewerb zur Erweiterung und Sanierung des Spitals Limmattal gewonnen. Beide Spitäler sind in etwa 30 Jahre alt. Der Hauptbau besteht jeweils aus einem Scheibenhochhaus, das von Zusatzbauten umgeben ist.

Der Entwurf für Schlieren schafft die Gratwanderung zwischen Anpassung und Eigenständigkeit. Der rund 40 Meter hohe Turm schliesst zwar direkt an den Hauptbau an, ist aber gleichzeitig mit einem gläsernen Zwischentrakt davon abgetrennt und wirkt dadurch als eigenständiger Bau. Dies entspricht der Bebauungsidee aus den 1960er-Jahren, mit den Einzelvolumen, die den Hauptbau umgeben und gleichzeitig miteinander verbunden sind. Gesamthaft ist ein sorgfältiger Umgang mit der Substanz auszumachen. Der Jurypräsident Kurt Aellen lobt in diesem Zusammenhang den eigenständigen Baukörper mit dem Übergangsbau und die sanfte Renovation im Innern.

Die Aufgabe war für die teilnehmenden Architekturbüros äusserst anspruchsvoll. Während der Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten bleibt das Spital in Betrieb. Gleichzeitig verlangte der Wettbewerbsveranstalter (Spitalverband

Limmattal, der aus 17 Gemeinden besteht), dass die betrieblichen Abläufe optimiert werden. Eine verständliche Forderung bei den jährlichen Betriebskosten von heute 100 Mio. Franken. Da könnten sich die geschätzten Kosten in gleicher Höhe für Neubau und Sanierung schnell amortisieren.

Für die Präqualifikation bewarben sich 47 Teams, 18 wurden zugelassen, und 15 reichten ein Projekt ein. Die Jury sorgte für Spannung und öffnete die Verfassercouverts erst vor versammelter Presse.

Preise

1. Rang

Metron, Brugg; Mitarbeit: Astrid Heymann, Cornelius Bodmer, Sebastian Meuschke; Haustechnik: René Vetsch, Hans Abicht, Zug

2. Rang

Arcoplan Generalplaner und Nissen Wentzlaff Architekten, Basel; Mitarbeit: Timothy O. Nissen, Thomas Stegmaier, Klaus Rückert, Ute Fromm, Cornelia Stiehl, Sibylle Altenaichinger, Jens Bendtfeld

3. Rang

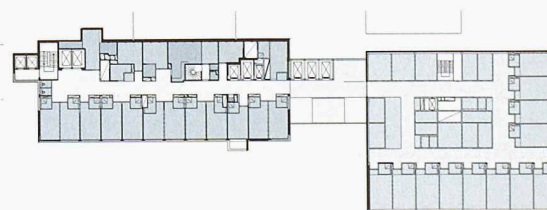
Peter Stutz und Markus Bolt, Winterthur; Mitarbeit: Thomas Hauck, Philipp Rösli, Anna Cito, Seckim Aksoy

4. Rang

Fugazza Steinmann & Partner, Wettingen; Mitarbeit: Justina Egli,



Der neue Turm, verbunden mit dem bestehenden Bettenhochhaus (1. Rang, Metron)



4. Obergeschoss: bestehendes Spital, Verbindungstrakt und neues Bettengeschoss (1. Rang, Metron)

Christoph Kaech; Beratende Ingenieure: H. Limacher Partner, Zürich; Martin Brotzer, Heinzelmann, Brugg

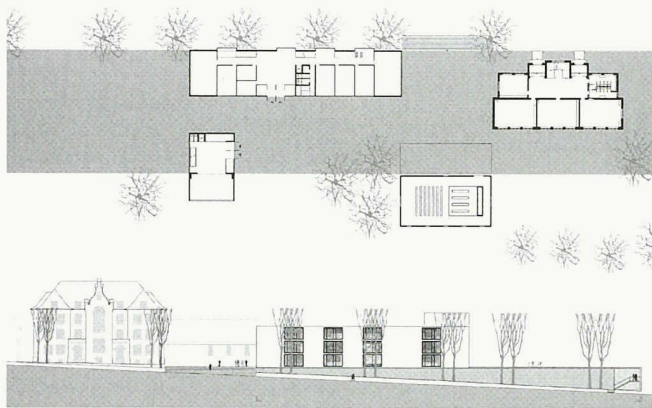
Preisgericht

Kurt Aellen, Architekt; Markus Bollhalder, Architekt; Theo Hotz, Architekt; Sabina Hubacher, Architektin; Tony Strub, Hochbauamt Kanton Zürich; Markus Weibel, Stv. Kantonsbaumeister; Barbara Wilhelm, Architektin; Leo

Boos, Verwaltungsdirektor Spital Limmattal; Basil Caduff, Ärztlicher Direktor; Thomas Hächler, Mitglied Verwaltungsrat / Gemeinderat Urdorf; Heidi Kropf, Pflegedirektorin; Erwin Schmid, Leiter Technischer Dienst; Max Walter, Mitglied Verwaltungsrat / Gemeinderat Regensdorf

Ausstellung noch bis 14. November (8–20 Uhr), im Zelt beim Haupteingang, Spital Limmattal, Schlieren

Schule Schönenwegen, St. Gallen



Die Turnhalle ist im Sockel untergebracht. Oben Erdgeschoss, unten Nordansicht (1. Rang, Schulz-Girsberger und BGS)

(bö) Die Lage der Turnhalle sei laut Jurybericht entscheidend gewesen. Die Schulanlage besteht aus vier Bauten, und es galt, den Neubau gut einzuordnen. Die meisten der Büros scheiterten am zu grossen Turnhallenvolumen.

Am anonymen und einstufigen Wettbewerb nahmen 61 Architekturbüros teil. In der Vorprüfung stellte man bei 10 Projekten eine Verletzung der Grenzabstände fest. Zu diesen von der Preiserteilung ausgeschlossenen Entwürfen gehörte auch der später Erstrangierte von Schulz-Girsberger und BGS Architektengemeinschaft.

Ihr neues Gebäude steht auf einer Plattform. In diesem Gelände-sockel ist die Zweifachturnhalle untergebracht. Der geforderten Etappierung begegnet das Architektenteam mit einem zweiten kleineren Gebäude. Dies widerspricht der ursprünglichen Idee, die zwei Schulen unter einem Dach zusammenzuführen. Aber das Preisgericht rät nach dem durchgeführten Wettbewerb von der Etappierung im geforderten Grössenverhältnis ab. Abschliessend hat das Projekt mit der Idee des Weiterbaus überzeugt. Zusätzlich seien die als grüne und graue Kammern gestalteten Aussenräume besonders interessant.

Preise

1. Rang / Ankauf
Schulz-Girsberger und BGS Archi-

tektengemeinschaft, Rapperswil; Mitarbeit: Alexander Dietl, Holger Edbauer

2. Rang / 1. Preis

Schneider & Gmür, Winterthur; Mitarbeit: Christian Schärer, Stefan Moser

3. Rang / 2. Preis

Weber + Hofer, Zürich; Mitarbeit: Andreina Bellorini, Anita Emele, Nanna Reinhardt, Beat Steuri, Jürg Weber

4. Rang / 3. Preis

Frank und Regula Mayer, Winterthur

5. Rang / 4. Preis

Hubert Bischoff, Wolfhalden; Mitarbeit: Pascal Reich, Andreas Cajochen, Steve Roth, Andreas Kast, Ivo Walt, Regula Bischoff

6. Rang / 5. Preis

Andy Senn, St. Gallen; Mitarbeit: Antje Wanner, Ivo Thaler, Jelena Radovic, Thomas Gerber, Claudia Inauen, Hansueli Rechsteiner

Preisgericht

Elisabeth Beéry, Stadträtin; Liana Ruckstuhl, Stadträtin; Martin Hitz, Stadtbaumeister; Kathrin Holzer, Schulleiterin; Wiebke Rösler, Stv. Stadtbaumeister, Bern; Ueli Schweizer, Architekt; Maria Zurbuchen-Henz, Architektin; Martin Hirt, Stv. Stadtbaumeister

Ausstellung bis 28. November (Mo–Fr 17–20 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr), Geschäftshaus St. Leonhard, St.-Leonhard-Strasse 76, St. Gallen

Areal Promenade Kreuzlingen

(bö) Jeden Sommer kommen Tausende von Radfahrende am Grundstück vorbei. Das Gebiet ist der einzige Bereich des Seeufers, der nicht im Besitz von Kreuzlingen ist. Trotzdem konnte die Stadt zusammen mit vier Grundeigentümern einen Studienauftrag durchführen, an den fünf Architekturbüros eingeladen wurden.

Gewonnen haben Klein + Müller mit 14 Punkthäusern, die flexible Wohnnutzungen erlauben. Die Häuser mit quadratischem Grundriss lassen sich mal als Ein- oder Doppelfamilienhaus nutzen, mal als Etagenwohnungen mit Einliegerwohnung, Atelier oder eben mit Bed & Breakfast für die Bodensee- und Fahrradbegeisterten.

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Klein + Müller, Kreuzlingen

Preisgericht

Christian Winterhalter, Stadtbaumeister; Urs Brunner, Architekt; Claudia Campi, Architektin; Beat Rey, Raumplaner; Jost Rüegg, Umweltexperte; Helmut Spieker, Architekt; Suzanne Chammas, Grundeigentümerin; Marlies Engeler, Grundeigentümerin; Andreas Giger, Vertreter Yachtclub; Paul Stähli, Gemeinderat und Architekt

Ausstellung bis 15. November (Fr 17–19 Uhr, Sa 10–17 Uhr), Rathaus Kreuzlingen



14 Punkthäuser ermöglichen verschiedene Wohnnutzungen (Zur Weiterbearbeitung empfohlen, Klein + Müller)



Neue Beleuchtung für Zürich (Bildmontage: Gramazio & Kohler)

Weihnachtsbeleuchtung Zürcher Bahnhofstrasse

(pd/bö) Seit 1971 besteht der Lichterbaldachin von Willi Walter und Charlotte Schmid. Aus 56 Bewerbungen wählte die Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse 10 Teams aus, die ein Projekt einreichen. Durchgesetzt haben sich Gramazio & Kohler mit einem in der Mitte der Strasse hängenden Lichtband. Die Intensität und das Muster des Lichts wird sich je nach Tageszeit und Nähe zu den Festtagen verändern. 2005 soll die neue Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet werden.



Baumuster auf Gläser geätzt (Bild: Fotostudio Müller)

Baupreis der Stadt Aarau 2003

(pd/bö) Dieses Jahr standen Arbeiten von Künstlern im Zentrum: «Kunst am Bau» im weitesten Sinn.

Der 5. Baupreis wird dem «Bahnhof Süd» von Frei Architekten und im Besonderen dem künstlerischen Beitrag von Hugo Suter vergeben. Er hat ein Muster von blattlosen Bäumen auf die gläsernen Brüstungen der Balkone bis ins fünfte Geschoss ätzen lassen. Gleich hoch ragen die bestehenden Bäume, die sich in den Gläsern spiegeln und ein zweites Muster bilden, ihre Schatten ein drittes Muster.

Ausstellung bis Freitag, 14. November (8–12, 13.30–18 Uhr), im Foyer des Städtischen Rathauses, Aarau